

Spaß beim Betrachten- Konstantin Voits Schablonenkunst in der Galerie M unter dem Motto „Laut und Lustig“ | Die Rheinpfalz vom 15.11.13 zur Ausstellung „Konstantin Voit: ‚Laut & Lustig‘“

Besprechung von Sonja Roth-Scherrer

„Laut und Lustig“ präsentiert Konstantin Voit aus Mannheim seine Schablonenkunst in der Galerie M in Landau und beweist mit einer ungezwungenen Einstellung und kreativen Kompositionen, dass Kunst nicht todernst in höheren Sphären schweben muss. Die Schau bietet eine willkommene Gelegenheit, auch Kinder an das Thema Bildende Kunst als Spiel mit Farben und Werten heranzuführen und Jugendliche zu begeistern. Das Betrachten, Entdecken und Dechiffrieren der oft knallig bunten Bilder bietet garantiert allen Generationen sehr viel Spaß. Beim Betreten springen dem Besucher scheinbar bekannte Logos und Produkte entgegen. Doch halt: „Irgendetwas stimmt hier nicht“ kommt einem in den Sinn und das Rätselraten beginnt: „Was wurde hier wohl vom Original verändert?“

Hitchcock-Anhänger kommen auf ihre Kosten, wenn es gilt, in jedem Buchstaben des Regisseurs eine Figur oder ein Symbol aus einem seiner Filme zu erkennen. Wer erkennt in der scheinbaren Ornament-Bordüre „echte“ Dinosaurier und entdeckt in den in Leuchtpink- und Grün-Mischungen gehaltenen psychedelischen Mandalas Walt Disneys Goofy und Mickey Mouse? Oder findet im Drehschwindel von Teilen des Schach-Blocks die in den Karos versteckten Autos oder Fußballer? In den jüngsten Arbeiten bedient sich Voit auch moderner Medien, arbeitet mit Computerprogrammen und Plotter. In jedem Bild aus der Serie „Equinox“ verstecken sich sechs Schablonen. Die Farben Rot, Gelb, Grün, Cyan, Pink und Violett liegen transparent übereinander, die Kontur jeder Schablone wird nachgezogen. Plakatwandgroß dreht sich zum Beispiel eine Schlittschuhläuferin in leuchtenden Linien auf schwarzem Hintergrund.

1993, während des Studiums bei Sigmar Polke an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg fiel Voit eine Kindermalschablone in die Hände. Das kleine blaue Plastikblatt faszinierte den Kunststudenten, er experimentierte mit den vorgegebenen Formen, überlagerte, drehte und spiegelte die Lokomotive - und hatte seine Bildsprache gefunden. Zu dieser Urschablone gesellten sich bald weitere, inzwischen ist seine vielleicht größte Sammlung von Kindermalschablonen auf mehrere Tausend angewachsen und füllt eine ganze Regalwand voller Kisten. Die Produktionsstätte seiner Kunst nennt Voit witzig die „Malfabrik“. Sie steht in seiner Heimatstadt Mannheim, hier unterrichtet der 49-Jährige seit zehn Jahren an der Freien Kunstakademie. 1996 zeigte Voit den ersten „Musterblock“ aus 64 Bildern, der in Teilen auch in Landau zu sehen ist. Aus einzelnen dieser 64 Bildtafeln hat er in 20 Jahren bisher zehn Motivblöcke differenziert ausgearbeitet.

„Wer die Formensprache der Schablonen benutzt, stellt nicht mehr die Frage ‚Was bilde ich ab?‘, sondern ‚Wie gehe ich mit den vorhandenen Daten um?‘“, erklärt Voit im Gespräch. Und kreierte mit den realen Formen der, als unkreativ verschrienen Plastikschablonen neue, witzige und spannende Kompositionen, die immer Vorerfahrung und Erinnerung vom Betrachter fordern. Und manche brauchen lange, um etwa den „Fehler“ im Verkehrsschild zum Überholverbot zu entdecken.

Sehenswert macht die Schau auch, dass aus den Exponaten, die sich von A4 bis Plakatwandgröße am DIN Format ausrichten, Linien oder Farbführungen von unterschiedlichen Räumen der Galerie aus betrachtet sich durch die Türöffnungen hinweg fortsetzen, sich passend zur Überschrift „Laut und Lustig“ 250 Farbtöne von Bild zu Bild zu einem harmonischen Gesamtwerk formieren.